Fünfte Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

№ 295. Freitag den 22. October 1886. 80. Jahrgang.

Volkswirthschaftliches.

Alle für diesen Theil bestimmten Sendungen sind zu richten an den verantwortlichen Redacteur desselben C. G. Lüder in Leipzig.

Telegramme.

WTB. **Petersburg**, 21. October. Das „Journal de St. Pétersbourg" sagt mit Bezug auf das Sinken der russischen Fonds, nichts rechtfertige die Nervosität der Börse. Die bulgarischen Angelegenheiten seien nicht der Art, um den europäischen Frieden zu stören. Alle Cabinete erkennten die unbestreitbaren Rechte Rußlands in Bulgarien an, auch die Presse und selbst die englischen Zeitungen. Somit scheine die bulgarische Krisis localisirt und nichts lasse befürchten, daß die vielfachen Fragen, die damit in Zusammenhang stehen, nicht in friedlicher Weise gelöst werden könnten. Was die bulgarischen Wechselbriefe angehe, so kennten sie den Willen Rußlands und man müsse hoffen, daß sie auch die Nothwendigkeiten der Situation anerkennen würden. „Wir können nicht wissen, welche Mittel die kaiserliche Regierung zur Anwendung zu bringen gedenkt, um ihre Ansichten zur Geltung zu bringen; aber wir wissen, daß ihre Mäßigung ein weiterer Beweis dafür ist, daß sie zu diesem Ziele gelangen will und daß sie genügende Garantien des schließlichen Erfolges besitzt, um nicht aus ihrer ruhigen Haltung herauszutreten und den Lauf der Ereignisse überstürzen zu brauchen."

WTB. **London**, 21. October. Die Bank von England erhöhte den Discont von 3½ auf 4 Procent.

Vom Tage.

§ **Die Stürme schweigen.** Nachdem die Wasserfluthen der vorigen Woche die Flammen der vorangegangenen erstickt haben, bleibt den Speculanten nichts übrig, als es mit einem Dritten zu versuchen und vorsichtig zu operiren. Die politischen Berichte lauten manchmal sehr unangenehm, indeß man weiß ja längst, daß Bulgarien den Russen prädestinirt ist, daß alle die Reden von Ministern da und dort, welche sich so tapfer auf dem Papiere ausnehmen, nichts sind als leerer Schall. Daß der ohnmächtige Türke auch zu den gezwungen Freiwilligen gehört, welche dem Winke Rußlands gehorchen, nimmt sich mehr wie eine Satire der Weltgeschichte aus.

Die „Börsenztg." liefert folgende Schilderung der Tendenz der Börse am Mittwoch: Die Börse kehrt, nachdem die Stimmung sich im Allgemeinen beruhigt hat, mehr und mehr zu ihrer früheren Vorliebe für die fremden Renten zurück. Wir haben gesehen, daß russische Fonds, Ungarn und Egypter durch die Auflösung großer Haussearrangements vorübergehend sehr bedeutend im Cours gedrückt worden sind, die Verkäufe aus den Kreisen des Privatpublicums sind dagegen sehr geringfügig gewesen; heute hat die Speculation sich vollständig debarrassirt und benutzt die gesunkenen Curse zu neuen Käufen. Man hält jetzt russische Fonds wieder für steigerungsfähig. Gleiches gilt in Bezug auf Ungarn, und für Egypter macht sich eine besondere enge Konjunktur geltend, seit man anzunehmen zu dürfen glaubt, daß in Kurzem schon eine Zahlstelle für egyptische Fonds hier etablirt werden wird. Das Geschäft war heute namentlich in unsicheren Egyptern sehr umfangreich bei bedeutend höherem Course, ebenso gingen russische Fonds in großen Summen um. Nicht ohne Einfluß auf diese Umsätze ist die Thatsache geblieben, daß Geld sich reichlich und billig zeigt, und daß der Privatdiscont auf 2½ Procent zurückgegangen ist.

Die lieben Russen! Wer sich an die enorme Steigerung erinnert, welche russische Fonds blos in dem Jahre 1884 erfahren haben, wird es erklärlich finden, warum die Börse so an ihnen hängt. 4½proc. Anleihe von 1875 stieg von 79.25 auf 88.75, 5proc. Anleihe von 1877 von 89.60 auf 96.75, 4proc. von 1880 von 71.25 auf 81.90; russische Noten stiegen von 197.80 auf 211.30. Berlin bewirkte das Wunder; stellte sich doch die preußische Seehandlung, ein Staatsinstitut, an die Spitze einer Emission von russischer Anleihe. Damit war das Eis gebrochen. Und was ist seitdem noch geschehen! Kann man es der Speculation verdenken, wenn sie noch so seinen Bissen sich die Finger leckt?

London und Paris zeigten am Mittwoch wenig Coursveränderungen. Paris war lustlos. Nach New-York geht fortdauernd Geld.

Wir haben bereits darauf hingewiesen, daß für jetzt an eine Conversion der italienischen Rente nicht zu denken ist. Einer Mittheilung der „Pol. Corresp." gegenüber, welche in vielen Zeitungen die Runde macht, bemerkt die „Fr. Ztg.": Diese Auseinandersetzung kann unmöglich auf zuverlässigen Informationen beruhen. Die 5procentige Rente bringt abzüglich Steuer nicht 4.25, sondern 4.34 Proc. Die 5procentige Rente hat gegenwärtig einen Cours von etwa 70 Proc., von glattem Umtausch pari gegen pari kann also verständiger Weise in absehbarer Zeit nicht die Rede sein. Soll dagegen der Tagespreis der 5proc. berücksichtigt werden, so würde, da dieser einem Zinsgenusse von 4.21 Proc. entspricht, eine Convertirung wie die oben behauptete dem Staate keinen annehmbaren Vortheil bieten. Die ganze Darlegung gehört also auch zu denjenigen, welche bezüglich einer Conversion der 5proc. Rente von angeblichen „Entschlüssen" der Regierung sprechen, um schließlich doch zugeben zu müssen, daß zur Zeit die praktische Inangriffnahme nicht wahrscheinlich ist, immer abgesehen natürlich von der Conversirung der amortisirbaren 5proc. Schuld.

Die italienische Mittelmeer-Eisenbahnactie ist zu einem künstlichen Spielpapier geworden. Das Unternehmen hat, soweit der Blick reicht, keine irgend welche Anlage zu außergewöhnlichen Erfolgen, wie wir es schon bei seiner Gründung gedeutet haben.

Die Schweizer Bahnen sind bekanntlich Objecte leichtfertiger Speculation. So finden sich denn in den Schweizer Blättern manchmal gänzlich ungerechtfertigte Nachrichten über diese und jene Bahn, wie gegenwärtig wieder. Wir würden es für vergebliche Mühe halten, unsere Leser damit zu behelligen.

Die Wiener Börsebericht am Mittwoch hatte nur ein höchst begrenztes Geschäft, da jede Anregung fehlte; Galizier wurden durch Contremine-Ausbietungen gedrückt, was auch auf andere Coulissenpapiere verflauend wirkte. Die Mittagsbörse verlehrte äußerst lustlos und war flauer als zuvor. Es fehlte Kauflust und auch Angebot. Schluß sehr fest. Credit 280.25. — Man war schon längst darauf vorbereitet, daß für die Staatsbahn in den letzten Monaten des Jahres die Chance von Mehreinnahmen sich eröffnen werde, da im vorigen Jahre die Einnahmen bedeutend abgenommen hatten. Wie sehr sich die Erträgnisse der Bahn gemindert, zeigt folgende Tabelle:

		1886	1885	1884	1883
			Gulden		
October:	Erste Woche	794,672	783,846	802,507	847,836
„	Zweite Woche	795,664	780,970	814,648	841,193
„	Dritte Woche	—	787,431	828,201	859,919
„	Vierte Woche	—	748,439	821,565	850,262
November:	Erste Woche	—	701,880	810,087	836,885
„	Zweite Woche	—	706,237	838,257	867,297
„	Dritte Woche	—	709,987	849,968	856,914
„	Vierte Woche	—	677,692	823,393	842,128

Nach dem „Pester Lloyd" ist von Tarifermäßigungen bei den österreichischen sowohl wie bei den ungarischen Bahnen keine Rede.

Ueber den Verlauf der Berliner Börse am Mittwoch wird Folgendes gemeldet: Dieselbe eröffnete in verhältnißmäßig fester Haltung. Allerdings blieben die Course fast durchweg hinter den Schlußnotirungen von gestern Mittag zurück; indessen beschränkte sich ein stärkeres Angebot lediglich auf österreichische Transportwerthe. Franzosen und Lombarden verloren 1 ℳ, Galizier ¼ Procent. Letztere wurden durch Gerüchte von dem Ausbruch einer Kinderseuche, sowie durch Wiener Abgaben gedrückt. Inländische Eisenbahnactien waren ruhig und wenig verändert. Ostpreußen fest auf Städtemangel. Für Mittelmeerbahn zeigte sich eine günstige Stimmung und lebhafter Begehr bei steigendem Course. Gotthard fest, andere Schweizer Bahnen niedriger, besonders Nordostbahn. Bankactien begannen zu etwas schwächeren Coursen, welche sich indessen bald wesentlich erholen konnten. Der Rentenmarkt lag fest, Egypter waren angeboten. Montanwerthe waren ruhig und wenig verändert. Im weiteren Verlaufe trat vorübergehend eine generelle Befestigung ein, welche von Gerüchten ausging, sich indessen bis zum Schluß nicht voll zu behaupten vermochte. Von Bankpapieren wurden Discontos-Commandit, von inländischen Eisenbahnactien Mecklenburger ziemlich lebhaft umgesetzt. Franzosen lagen anhaltend matt; in Mittelmeer-Actien entwickelte sich, ebenso wie gestern, bei stark schwankenden Coursen ein reges Spiel. Gotthard-Actien hatten sich auf Grund von Speculationskäufen besser, andere Schweizer Bahnen blieben matt. Auf dem Montanmarkt behaupteten Gelsenkirchener die leitende Rolle. Bergwerksactien fanden bei unveränderten Coursen während der zweiten Börsenhälfte nur ganz geringe Beachtung.

Die „National-Zeitung" schreibt: „Wie wir vernehmen, findet bei der Reichsbank ein ziemlich reichhaltiger Zugang von Anlagen statt, deren Beträge bis jetzt sich durchschnittlich täglich auf ca. 8—10 Mill. Mark belaufen. Namentlich ist es Süddeutschland, wo ein größerer Bedarf sich bemerkbar macht. Sollten diese Bewegungen in gleicher Richtung sich fortsetzen, eventuell auch die Bank von England mit einer Erhöhung der Bankrate vorangehen, so liegt die Eventualität einer weiteren Erhöhung des Disconts der Reichsbank nahe." Dasselbe Blatt schreibt am Schluß eines Artikels über Geldmarkt und Banken: „Die im Herbste dieses Jahres mehr als in der Herbstzeit früherer Jahrgänge hervortretende Besserung im amerikanischen Verkehr, die bereits einen Goldabfluß aus Europa bewirkt, und die lebhaftere Thätigkeit in einigen Zweigen der heimischen Industrie namentlich in Süddeutschland erfordern eine sehr vorsichtige Wägung aller Veränderungen auf dem Geldmarkt. Wenn schon die centralen Notenbanken Vorsorge für genügende Cassenbestände getroffen haben, so ist dagegen Grund, anzunehmen, daß dieses nicht seitens aller Privatbanken in gleicher Weise geschah. Ihre Portefeuilles sind mit Wechseln angefüllt, ferner mit Vorschüssen auf Effecten und mit angekauften Werthpapieren so belastet, daß eine etwaige rasche Entziehung der Depositen, die Unruhe politischer Verhältnisse, nicht minder eine stärkere Einforderung von Capital in die Canäle des regen pulsirenden Verkehrslebens ihnen Schwierigkeiten bereiten könnten. Es möchte auch angebracht sein, darauf hinzuweisen, daß man bei Beschränkung der Conversionen von inländischen Staats-, Gemeindeanleihen und landschaftlichen Pfandbriefen nicht auf die Wiederkehr einer Epoche des höheren Zinsfußes rechnete, welche in unserem Blatte so häufig für möglich und der Berücksichtigung werth hingestellt wurde. Der preußische Finanzminister wird, falls die eben dargestellte Zinsfußbewegung andauert, von einer weiteren Kündigung der 4½- und 4proc. Prioritäten verstaatlichter Bahnen Abstand nehmen müssen."

Die Berlin-Dresdner Bahn ist ein Unternehmen, das gänzlich dem guten Willen der preußischen Regierung anheimgegeben ist und das außerdem finanzielle Lasten zu tragen hat. Es gab einmal eine Zeit, wo den Actionairen eine bessere Aussicht winkte; es war damals, als die Berlin-Anhalter die Bahn kaufen wollte, allein die Regierung verhinderte es, und nun winkt den unglücklichen Actionairen nur Elend.

Credit 456⅝ (bo.), Franzosen 391½ (bo.), Lombarden 177½ (177), Dortmunder 189½ (bo.), Deutsche Bank 166⅛ (166⅝), Disconto 211 (211½), Mainzer 96 (96½), Marienburger 37⅞ (37½), Ostpreußen 72.70 (72½), Mecklenburger 163½ (162½), Galizier 79 (79.50), Nordwest 175.50, Elbethal 278.50 (279.50), Duger 136.75 (136.70), Gotthard 95½ (94), 1880er Russen 85⅛ (bo.), Russische Noten 193½ (193½), Ungarische Goldrente 84⅛ (84⅛), Italiener 100.12 (bo.), Laura 70⅝ (69½), Dortmunder 46⅝ (45½).

Die Zukunft der Kramer-Innung.

Heute Abend 6 Uhr findet im Kramerhause die außerordentliche General-Versammlung der Kramer-Innung statt, in welcher über die Frage der Erweiterung oder Auflösung entschieden werden soll. Kein Wunder, daß über eine solche Frage der Kampf der Meinungen entbrennt.

Als vor einigen Jahren die Kramer-Innung das Jubelfest ihres 400jährigen Bestehens beging, durfte sie mit Genugthuung auf ihre Vergangenheit zurückblicken. Sie hat nicht nur in vergangenen Jahrhunderten, sondern auch noch in neuerer Zeit Segensreiches geschaffen; nennen wir nur die Handelsschule, auf welche der Leipziger Handelsstand mit Recht stolz ist. Wir dürfen hinzufügen, daß bis zum jüngsten Tage der Vorstand der Innung seine Pflichten mit Umsicht und Gewissenhaftigkeit erfüllt hat. Liegen nun wirklich zwingende Gründe vor, jetzt die Innung aufzulösen und das Vermögen an die Handelskammer abzutreten?

Blicken wir auf die letzten fünfzig Jahre zurück, so ist nicht zu verkennen, daß sich mit dem Eintritt der Gewerbefreiheit eine starke Wandlung in der Bedeutung der Kramer-Innung in dem Umfange ihrer Thätigkeit vollzogen hat; genauer gesagt: die Gewerbe-Ordnung von 1861 hat der Umwandlung, welche durch das Voranschreiten der Zeit, durch die Ausbildung des Großhandels, durch das Erstarken der Industrie von selbst gekommen war, nur gesetzlichen Ausdruck gegeben. Fortan war die Innung nicht mehr die Form, in welcher der Handel die entsprechende Vertretung seiner Interessen fand. Alle wohlmeinenden Versuche, ihr neben der Verwaltung der Handelsschule noch einen lebenskräftigen Inhalt zu sichern, haben an dieser Thatsache nichts zu ändern vermocht. Das sicherste Kennzeichen der Lebenskraft einer solchen Körperschaft ist die Zahl ihrer Mitglieder — nun, diejenigen, welche seit jener Zeit neu eingetreten sind, lassen sich an den Fingern aufzählen; die Innung steht auf dem Aussterbe-Etat. Wenn von den jetzigen Kramermeistern einer nach dem andern das Zeitliche segnet, und wenn wir ihnen ein noch so langes Leben wünschen, so muß dies in absehbarer Zeit geschehen — was dann? wer soll dann an ihre Stelle treten? Daß es Leute giebt, welche sich Hoffnung darauf machen, wissen wir sehr wohl; ob aber den Interessen des Leipziger Handels damit gedient wäre, ist eine andere Frage.

Wie man von einem einzelnen Manne nicht selten sagen hört: „er hatte besser gethan, wenn er den rechten Zeitpunct gefunden hätte, um vom öffentlichen Leben zurückzutreten — er hat sich überlebt", so kann es auch einer Körperschaft gehen. Diesen Zeitpunct richtig gewählt zu haben, rechnen wir den betreffenden Kramermeistern zu einem hohen Verdienste an. Aber nicht allein Das: der Vertrag mit der Handelskammer ist mit solcher Umsicht vereinbart, daß man schwerlich etwas daran auszusetzen finden wird, mag man ihn nun vom Standpuncte des einzelnen Kramers oder von dem der allgemeinen Interessen des Handels betrachten.

Zunächst werden den einzelnen Mitgliedern der Kramer-Innung die Beiträge, welche sie geleistet haben, mit Zinsen zu 4 v. H. von der Einzahlung ab zurückvergütet, letztere bis auf 25 Jahre rückwärts; von Rückvergütung der Zinsen sagt das Gesetz nichts, doch ist bei gütlicher Einigung an der Zustimmung der Regierungsbehörde wohl nicht zu zweifeln, dagegen erscheint es uns sehr fraglich, ob, wenn die Dinge nach dem Willen der Opposition auf die Spitze gestellt werden, überhaupt etwas von Zinsen zu erlangen sein würde. Unterstützungen an bedürftige Kramer und deren Witwen sowie Todtenopfer werden weiter gewährt, gleich als wenn die Innung noch bestände. Ebenso genießen die Kramer für ihre Söhne und Lehrlinge auch fernerhin Vergünstigungen beim Besuch der Handelsschule. Kurz, der Einzelne verliert, obgleich er seine Einlage zurückerhält, nichts von den bisher genossenen Vortheilen. Im Vordergrunde des Vertrags aber steht das öffentliche Interesse: die Erhaltung, Fortführung und bessere Fundirung der Handelslehranstalt. Diesem Zwecke allein soll das Vermögen dienen, soweit es nicht durch die eben erwähnten Spenden in Anspruch genommen wird, und wenn der Handelskammer das Recht eingeräumt ist, Theile des Vermögens zu veräußern, so fließt doch der Erlös wieder dem Ganzen zu. Das Vermögen wird als Kramerstiftung besonders verwaltet, und es wird so das Andenken der Kramer-Innung auch den späteren Geschlechtern überliefert. Auch nehmen die bisherigen Kramermeister auf Lebenszeit an der Verwaltung der Handelslehranstalt theil, ebenso bleibt der Unterstützungs-Ausschuß der Innung im Wesentlichen erhalten.

Mit einem Worte: was an der Kramer-Innung noch lebensfähig war, wird durch den Vertrag pietätvoll erhalten und für die Zukunft sicher gestellt, während es bei weiterer Fortdauer des Absterbe-Processes in bedenklicher Weise gefährdet sein würde. *y.*

Obligationen verstaatlichter preußischer Privatbahnen.

* Mehrfach an uns ergangenen Wünschen zu begegnen, lassen wir nachstehend nochmals das Verzeichniß der 4 und 4½proc. Anleihen verstaatlichter Bahnen, welche jüngst zum Umtausch gegen 3½proc. preußische Consols aufgefordert worden sind, folgen mit dem Bemerken, daß die Annahme der Umtausch-Offerten bis 30. October d. J. zu erklären ist.

Es sind folgende Anleihen aufgerufen:

Altona-Kieler Bahn:
4proc. Prior.-Oblig. I. Em. (Privil. vom 19. Mai 1864).
4proc. Prior.-Oblig. II. Em. (Privil. vom 21 Nov. 1866, 18. Jan. 1868, 20. Dec. 1876).

Bergisch-Märkische Bahn:
4proc. Pr.-Oblig. Serie IV, I. und II. Em. (Privil. vom 30. Januar 1861, 31. März 1862 und 28. Mai 1862).

Berlin-Görlitzer Bahn:
4proc. Pr.-Oblig. Lit. C. (Priv. vom 24. August 1874.)

Berlin-Potsdam-Magdeburger Bahn:
4proc. Prior.-Oblig. Lit. E. (Priv. vom 13. October 1873.)
4proc. Prior.-Oblig. Lit. F. (Priv. vom 4. September 1874.)
4½proc. Pr.-Oblig. Lit. D neue Em. (Priv. vom 27. März 1872.)

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Bahn:
4proc. Prior.-Oblig. Lit. G (Privileg. vom 11. Juli 1868).
4proc. Prior.-Oblig. Lit. I (Privil. vom 27. October 1873).

Halle-Sorau-Gubener Bahn:
4proc. Oblig. I. Emission (Privil. vom 18. November 1871).
4proc. Oblig. II. Emission (Privil. vom 7. August 1872).
4proc. Oblig. Lit. B (Privileg. vom 17. Juli 1872).
4proc. Oblig. Lit. C (Privileg. vom 26. Juni 1876).

Köln-Mindener Bahn:
4proc. Oblig. I. Emission von 1847.
4proc. Oblig. III. Em. Lit. A, Lit. B und Lit. Ba von 1853 und 1858.

Magdeburg-Halberstädter Bahn:
4proc. Prior.-Oblig. von 1861 (Privil. vom 15. April 1861).

Rheinische Bahn:
4proc. Prior.-Oblig. III. Emission (Privil. vom 3. October 1865).
4proc. Prior.-Oblig. I. Emission (Privil. vom 14. October 1869).

Thüringische Bahn:
4proc. Oblig. I. Emission (ausgestellt 1. Januar 1848).
4proc. Oblig. III. Emission III. Serie (ausgestellt 31. März 1855).
4proc. Oblig. IV. Emission IV. Serie (ausgestellt 1. März 1857).
4proc. Oblig. V. Emission V. Serie (ausgestellt 1. Juli 1870).

Der alte Zinsgenuß von 4 resp. 4½ Proc. verbleibt den Obligationen von

Altona-Kiel bis 1. Juli 1887,
Bergisch-Märkische bis 1. Juli 1887,
Berlin-Görlitz bis 1. October 1887,
Berlin-Potsdam-Magdeburg bis 1. Juli 1887,
Breslau-Schweidnitz-Freiburg Lit. G bis 1. Juli, Lit. I bis 1. October 1887,
Halle-Sorau-Guben bis 1. October 1887, die Oblig. Lit. C bis 1. Juli 1887,
Köln-Mindener bis 1. October 1887, die Oblig. I. Em. von 1847 bis 1. Juli 1887,
Magdeburg-Halberstadt bis 1. October 1887,
Rheinische bis 1. October 1887,
Thüringische Bahn bis 1. Juli 1887.

Vermischtes.

Leipzig, 21. October.

*— **Verstaatlichung der Berlin-Dresdner Eisenbahn** betreffend. Mehrere Actionaire beabsichtigen in der am 5. Nov. c. stattfindenden Generalversammlung der Berlin-Dresdner Eisenbahn-Gesellschaft gegen die Annahme der Regierungs-Offerte zu stimmen. Diejenigen Besitzer von Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien, welche ihre Interessen in gleichem Sinne vertreten zu sehen wünschen, werden von der „Leipziger Wechselstube Hoffmann & Co." ersucht, ihre Stücke (Actien sowohl, als Prioritäts-Actien ohne Dividenden-Bogen) bis spätestens 30. c. einzureichen (vergl. Inserat).

*— **Berlin-Dresdner Bahn.** Unter Bezugnahme auf den in gestriger Nummer lediglich wiedergegebenen Bericht des Aufsichtsrathes der Berlin-Dresdner Eisenbahn theilen wir mit, daß die Sächsische Bankgesellschaft, hier, Markt 14, Actien dieser Bahn zur Vertretung im Sinne der Verstaatlichung entgegennimmt.

** **Chemnitz**, 21. October. Der Aufsichtsrath der Werkzeugmaschinenfabrik „Union" (vorm. Diehl) hat beschlossen, der am 17. November d. J. einzuberufenden Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 1½ Proc. für das Geschäftsjahr 1885/86 (gegen 5 Proc. im Jahre 1884/85) vorzuschlagen.

-n- **Klingenthal**, 20. October. Da durch die neue Bahn Klingenthal-Graslitz der Weg zwischen Zelleman und Aberf von 65 auf 49 Kilom. abgekürzt worden ist, so sind auch neue Frachttarife für den Verkehr zwischen den Stationen der Linie Klingenthal, Zelleman und den sächsischen Stationen aufgestellt. Dieselben sind den Verwaltungen der Bahnhöfe vor einigen Tagen zugegangen. Für den Kohlenverkehr sind die Tarife noch nicht bekannt. Die von Zelleman und Davidsthal über Klingenthal gehenden Braunkohlen müssen zur Zeit noch gemischt fracht werden.

†† **Dresden**, 20. October. Culmbacher Exportbrauerei „Mönchhof" (vormals Simon Hering) zu Culmbach und Dresden. Wie aus dem soeben erschienenen Geschäftsbericht über das 2. Betriebsjahr 1885/86 zu entnehmen ist, erfreut sich das vorgenannte junge Actienunternehmen der gedeihlichsten Entwickelung. Der erzielte Absatz betrug 22,795 Hektoliter und überstieg den des Vorjahres um 4277 Hektoliter, d. i. um circa 23 Procent. Die Gesellschaft hat Special-Ausschankhütten in Dresden und Berlin errichtet und hierzu auch in Leipzig, Hamburg und Breslau Vorbereitungen getroffen. Als Verluste an Außenständen waren 945 ℳ abzuschreiben. Der Bruttogewinn betrug 171,737 ℳ, der Reingewinn 127,817 ℳ. Hiervon sollen 53,309 ℳ zu ordentlichen Abschreibungen und 23,704 ℳ zu außerordentlichen Abschreibungen auf die Besitzconten verwendet und nach Tantirung des Reservefonds ꝛc. 6 Procent Dividende an die Actionaire vertheilt werden. Mit dem Vorbesitzer des Unternehmens, welcher als Leiter der Brauerei beibehalten wurde, ist die Gesellschaft in Conflict gerathen, weshalb sich der Aufsichtsrath genöthigt sah, denselben zu entlassen. Herr Simon Hering liegt gegenwärtig mit der Gesellschaft im Streite, weil er behauptet, als Director auf 10 Jahre fest angestellt worden zu sein, während die Gesellschaft dies in Abrede stellt.

□ **Dresden**, 21. October. Die Kaufmannschaft der Residenz des Höhenzugs von Plauen nach Räcknitz ꝛc. wird neuerlich schon von Weitem durch die Aussicht auf ein stattmächtiges Gebäude erregt, welches das neue für die Actiengesellschaft Dresdner Westend in Liqu. von Herrn Commerzienrath Bienert erbaute und nun vollendete Bassin überragt und ist somit nunmehr den jetzigen und zukünftigen Bewohnern der Terrains der Dresdner Westend-Gesellschaft die Versorgung mit gutem Nutz- und Trinkwasser dauernd gesichert und damit zugleich die Möglichkeit geschaffen, die ganze Vorstadt als Bauland zu verwerthen. Wie wir hören, soll schon demnächst durch Veranstaltung einer öffentlichen Versteigerung Gelegenheit gegeben werden, auf diesem unmittelbar an die neuen Straßenzüge Dresdens anstoßenden Areal billige Baustellen zu erwerben, die sich namentlich zur Errichtung kleiner Cottage-Villen-Anlagen eignen und überdies durch die unvergleichlich schöne Aussicht und freie, gesunde Höhenlage ganz besonders die Aufmerksamkeit etwaiger Reflectanten auf sich zu lenken geeignet sind.

*— Bezüglich der Einen Million Mark 3½proc. Dresdner Stadtschuldscheine, welche seitens des Stadtrathes zu Dresden am 16. d. M. zur Begebung gelangte, geht uns von zuverlässiger Seite die Mittheilung zu, daß dieselbe von einem Consortium, bestehend aus der Sächsischen Bank, der Dresdner Bank und der Firma Günther & Rudolph in Dresden, sowie der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt und der Leipziger Bank in Leipzig und der Firma S. Bleichröder in Berlin zum Höchstgebote von 101.50 Proc. übernommen worden ist.

*— Sächsisch-Thüringische Cementfabrik, Commandit-Gesellschaft auf Actien. Dieses in nächster Nähe von Gölschwitz (Station der Weimar-Gera- und Saal-Eisenbahn) neu errichtete Unternehmen gelangt in etwa 14 Tagen zur Betriebseröffnung.

— **Altenburg**, 19. October. Die städtische Sparcasse, von deren Gründung und Vorgeschichte wir mehrfach berichteten, ist am gestrigen Tage eröffnet worden und zwar nicht in den Räumen des Rathhauses, wie man anfangs annahm, sondern zur Bequemlichkeit des Publicums in einem Hause der Wallstraße. Für die Sicherheit der Einlagen haftet die Stadtgemeinde Altenburg mit ihrem Vermögen und ihrer Steuerkraft. Der geringste Betrag, welcher Annahme findet, ist 1 ℳ, der höchste, welcher innerhalb vier Wochen hingenommen wird, 500 ℳ. Von einer Person werden höchstens 1500 ℳ angenommen, von Vereinen dagegen bis zu 3600 Mark. Außerdem werden auch Sparmarken im Werthe von 5 ℳ ausgegeben. Die Einlagen werden mit 3 Procent verzinst. Nach Ansammlung eines Reservefonds, der nach gesetzlicher Bestimmung 5 Procent des Einlagecapitals ausmachen muß, und nach Deckung der Verwaltungskosten etwa verbleibende Ueberschüsse werden zu gemeinnützigen Zwecken, vorzugsweise für städtische Wohnthätigkeitsanstalten und zur Kranken- und Armenpflege verwendet.

K. **Kopenhagen**, 20. October. Die in den letzten Monaten zu verzeichnende dringende Nothwendigkeit in der Anfertigung von Damentüchern hat etwas nachgelassen. Die meisten Aufträge sind ausgeführt und weiter versandt und Nachbestellungen sind noch nicht eingegangen. Dagegen sind noch bedeutende Aufträge auf Artikel von der Strickmaschine vorhanden (für welche in unserem „Arbeitsmarkt" täglich Arbeiter und Arbeiterinnen gesucht werden), es sind dies Herren- und Damenwesten, Damenröcke u. s. w. Ein großer Theil unserer Wirker ist schon beim Mustermachen für nächste Jahr, eine Arbeit, die nur von wenigen gern gemacht wird, weil sie schlecht lohnt.

⊙ **Weimar**, 20. October. In einer vorgestern in Tonndorf stattgehabten Versammlung von Interessenten für die Fortsetzung der der Vollendung nahen Bahnlinie Weimar-Berka-Tannroda, bezw. Blankenhain endete damit, daß alle Betheiligten sich zu einem Comité constituirten, welches den Bau der Linien Tannroda-Kranichfeld-Hettstedt-Stadtilm-Gräfenroda und Hettstedt-Rudolstadt betreiben soll. Eine Agitation für eine Verbindungslinie Großbreitenbach-Eisfeld soll vorbehalten bleiben.

‖ Die vom Consulatsdistrict **Sonneberg** der Vereinigten Staaten von Nordamerika herausgegebene Aufstellung des Exportes für das 3. Quartal 1886 repräsentirt die stattliche Summe von 1,016,448 Doll., gegenüber dem gleichen Quartal des vorigen Jahres ein Mehr von 350,074 Doll.

-r **Meiningen**, 20. October. In der Jahresversammlung des Fischzüchtervereins für den Kreis Meiningen schilderte der Referent Popper aus Wolfsdorf in einem Vortrage über die Schonzeit der Hechte in sehr bezeichnender und durch Zahlen belegter Weise die ungeheure Schädlichkeit des Hechtes für unsere Fischbestände. Nicht genug, daß der Fischotter, Wehre, Turbinen und Fabriken die Fischzucht schädigten, es käme auch noch der Hecht dazu, dessen Schädlichkeit der des Fischotters gleich zu rechnen sei, insbesondere durch Vertilgen der Edelfische. Der Hecht habe ein ungemein schnelles Wachsthum, erreiche ein hohes Alter und vermehre sich schneller als andere Fische. Schon in frühester Jugend schädige die Hechtbrut die Edelfischbrut. Es sei deshalb ganz ungerechtfertigt, einem solchen Räuber noch eine Schonzeit zu gewähren, die, eins ins andere gerechnet, sich auf die Dauer von 7 Monaten erstrecke. Referent stellte den Antrag: im Hinblick auf die Schädigung der Fischzucht durch die Irrige Annahme des Hechtes dem Herzogl. Staatsministerium ein Gesuch um Ausschluß des Hechtes von den Schonzeiten zu unterbreiten. Dieser Antrag wurde als zeitgemäß und dringlich anerkannt und einstimmig angenommen. — Unser Mitbürger, Bankdirector Krauß, ist aus Bulgarien hierher zurückgekehrt, nachdem die dortigen Verhältnisse die Fortsetzung der von ihm übernommenen Eisenbahnbauten vor der Hand unmöglich gemacht haben.

Berlin, 20. October. Die „Deutsche Bank" hat beim Commissariat der hiesigen Fondsbörse den Antrag auf Cursnotirung der 6proc. Mortgage-Bonds zweite Serie der North Pacific-Bahn gestellt. Die erste Serie wird bereits seit längerer Zeit officiell notirt.

*— Der seit einer Reihe von Jahren mit Führung der Geschäfte vom Präsidenten des Reichseisenbahnamts betraut gewesene Geheime Ober-Regierungsrath Körte hat seinen Abschied nachgesucht. In seinem Wirkungskreise ist bereits seit einiger Zeit der Geheime Ober-Regierungsrath Kraefft thätig.

ć Die „Deutsche Volkswirthschaftliche Corr." regt die Gründung einer deutschen Donauschifffahrtsgesellschaft an, welche es sich zur Aufgabe setzt, die Donaureguirung in einer den deutschen Interessen entsprechenden Art zu vollenden, und hofft, daß sich die erforderlichen Finanzkräfte finden, falls der Gesellschaft diejenigen Rechte übertragen werden, welche den für dieses Unternehmen betheiligten Staaten zugesichert sind. Seit 1878 hat Oesterreich-Ungarn die Ausführung der Regulirungsarbeiten übernommen, ohne daß die Angelegenheit vorwärts gekommen wäre, und Ungarn, dem seit 1883 das Mandat allein überlassen ist, verschiebt die Angelegenheit ebenfalls. Bei dem lebhaften Interesse Deutschlands an dem Handel in den untern Donauländern und der Flüssigkeit von Capitalien am Berliner Geldmarkte wäre es nach Ansicht der „D. V. C." eine wichtige und nicht schwierige Aufgabe, die Regulirung der Donau und den Betrieb der Schiffahrt auf derselben zu übernehmen. So leicht, wie sich es die „D. V. C." vorstellt, würde es nicht sein, das Mandat für eine deutsche Gesellschaft zu erlangen, aber für die bevorstehenden Verhandlungen mit Oesterreich ist der Vorschlag immerhin in Betracht zu ziehen.

*— Zuckerfabrikat. Mit dem Anbruch auf Roll- und Steuervergütung wurden in der Zeit vom 1. August bis 15. October abgefertigt:

	Rohzucker von 90 Proc.	Centrifugalzucker u. weiße Sorten	Ausfuhr weißer Zucker von 98 Proc.
Preußen	50,343,976	15,551,531	8,152,825 Kilogr.
Bayern	639,000	1,750,254	— „
Sachsen	2,500	9,659	— „
Braunschweig	373,648	1,246,031	197,191 „
Anhalt	1,556,480	—	— „
Deutsches Zollgebiet	52,955,624	18,912,727	2,550,016 „
Gegen voriges Jahr	41,180,660	8,666,605	1,150,409 „

*— Wie dem „Berl. Acc." von glaubwürdiger Seite versichert wird, dürfte der Aufsichtsrath der Vereinigten Harburg-Wiener Gummiwarenfabriken in der am Sonnabend stattfindenden Generalversammlung die Vertheilung von 12½ Procent Dividende in Vorschlag bringen, obgleich bis zu 15% möglich seien.

*— Stadtfurter chemische Fabrik (Wagner & Grimsberg). Der Aufsichtsrath schlägt der zum 11. November anberaumten Generalversammlung eine der vorjährigen gleiche Dividende von 7½ Proc. für 1885/86 vor. Zur Bildung eines Specialreservefonds sollen 10,000 ℳ verwendet werden.

*— Kaliindustrie. Nach den jetzt den Chlorkaliumabteilungen gewordenen Mittheilungen der Verkaufsvereinigung in Stadtfurt waren am 1. October d. J. nur noch 56,164 Ctr. Chlorkalium für dieses Jahr bei Nennung sämmtlicher Lager unverkauft. Die Verkäufe für 1886 betrugen nämlich 1,969,567 Ctr., die Production incl. früherer Bestände 2,027,731 Ctr. Im Uebrigen sagt die Verkaufsvereinigung in ihrem Berichte, daß — nachdem neuerdings seitens der Schächtevereinigung der Beschluß gefaßt worden ist, den Rohsalzpreis für das nächste Jahr unverändert auf 56 ℳ den Ctr. bestehen zu lassen — auch ihr Ausschuß es für angemessen erachtet habe, an den jetzt bestehenden Preisen und Bedingungen für Chlorkaliumabschlüsse nichts zu ändern. Jedoch ist, um frühzeitig eine Uebersicht über den nächstjährigen Chlorkaliumbedarf zu gewinnen, die Bestimmung getroffen worden, daß die Abnehmer bei Abschlüssen, welche sie für nächstjährige Lieferung bis zum 31. December d. J. machen, wie im vergangenen Jahre einen um 10 ℳ den Centner billigeren Preis genießen sollen. (Nördl. Ztg.)

*— Bredower Zuckerfabrik. Nach dem Geschäftsbericht für 1885/86 betrug die Gesammtverarbeitung 572,950 Centner Rüben, welche nur 11.8 Proc. Durch